

## IHK verlost Gutscheine für Restaurants

Unterstützungsaktion in der Adventszeit

**Kreis Olpe/Siegen.** Die IHK Siegen unterstützt die heimische Gastronomie in der schwierigen Phase der Corona-Pandemie mit einer besonderen Aktion. In einem virtuellen Adventskalender verlost die Kammer in der Vorweihnachtszeit vom 1. bis 23. Dezember täglich einen Restaurantgutschein im Wert von 100 Euro auf ihren Social-Media-Profilen. An Heiligabend winkt sogar ein 200-Euro-Wertgutschein.

„Mit dem Adventskalender tun wir etwas für unsere Gastronomen, verschönern unseren Followern die Adventszeit, zeigen ständige Präsenz auf den Social-Media-Kanälen und geben den Abonnenten zugleich einen Einblick hinter die Kulissen der IHK-Arbeit“, erläutert Ann-Kristin Spies, Social-Media-Leiterin der Kammer, die die Idee für diese Initiative hatte. Jeden Tag öffnet sich auf den Profilen der IHK ein Adventskalender-Türchen, hinter dem eine bekannte Unternehmerpersönlichkeit, ein Prüfer aus dem IHK-Ehrenamt oder ein Mitarbeiter der Geschäftsstellen in Siegen und Olpe erscheint und sich mit den jeweiligen Tätigkeiten vorstellt.

### Unternehmer stellen sich vor

Zu den Unternehmern, die sich im Adventskalender präsentieren, gehören beispielsweise Walter Viegener (Viega Holding GmbH Co. KG), Jost Schneider (Walter Schneider GmbH Co. KG), Rainer Dango (Dango Dienenthal Maschinenbau GmbH) oder Wolfgang Keller (Autohaus Keller GmbH Co. KG). Als Prüfer ist u.a. Kai Böcher (Vetter Industrie GmbH) dabei. Am 24. Dezember schließlich erwartet die Besucher des Adventskalenders ein Weihnachtsgruß von IHK-Präsident Felix G. Hensel (Gustav Hensel GmbH Co. KG).

Ann-Kristin Spies: „Der Gewinner entscheidet selbst, in welchem Lokal er den Gutschein einlösen möchte. Jedes Restaurant kann dabei aber nur einmal ausgewählt werden. Wenn ein Türchen geöffnet ist, kann jeder Besucher mit einem ‚Like‘ in den Lostopf gelangen. Über das Kommentieren oder Teilen des tagesaktuellen Beitrages können die Gewinnchancen sogar verdoppelt werden.“ Der Gewinner wird jeweils am nachfolgenden Tag ausgelost und um Mitteilung gebeten, in welchem Restaurant er den Gutschein einlösen möchte.

### Hoffen auf Nachahmer

IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener verbindet mit der Aktion im Netz eine weitere Hoffnung: „Für die reichlich gebeutelten Gastronomiebetriebe ist das Jahresende meist die umsatzstärkste Zeit. Wir dürfen sie jetzt nicht vergessen. Deswegen hoffen wir nicht nur auf viele Mitmacher, sondern auch auf etliche Nachahmer aus der heimischen Wirtschaft.“ Zahlreiche Unternehmen hätten in den letzten Jahren komplett auf Weihnachtspresente verzichtet und stattdessen soziale, kulturelle und karitative Projekte mit finanziellen Spenden bedacht. Klaus Gräbener: „Es wäre schön, wenn das eine oder andere Unternehmen durch Restaurant-Gutscheine oder sonstige Unterstützungsformate auch das notleidende Gastgewerbe bei den Weihnachtspäsenten in den Blick nimmt.“

**i** Weitere Informationen zur Registrierung sowie zu den Teilnahmebedingungen, zum Ablauf und zum Datenschutz finden sich unter [www.ihk-siegen.de/gewinnspiel](http://www.ihk-siegen.de/gewinnspiel).



Michael Wagner steht mit seinem neuen Buch am Rand des Biggesees. Es ist bereits sein dritter Roman, den er veröffentlicht hat. FOTO: VERENA HALLERMANN

## Weil er Recherche im Blut hat

Das neue Buch „Still ruft der See“ von Michael Wagner spielt auch in Neu-Listernohl. Der Autor aus Frankenberg hat sich dafür den Ortskern genau angesehen

Von Verena Hallermann

**Neu-Listernohl.** Einst musste der ganze Ort umziehen. Damals in den 60er-Jahren, als die Biggetalsperre gebaut wurde. Für viele Jahre die größte Baustelle Europas. Heute ist Listernohl nur noch eine Erinnerung. Verborgen in den Tiefen des Sees. Ein Stück Geschichte – und Teil des neuen Buches von Michael Wagner. Der Autor, der in Schalksmühle aufgewachsen ist, erzählt in „Still ruft der See“ das dritte Abenteuer von Hobby-Ermittler Theo Kettling, das ihn nach Neu-Listernohl führt. Eine Frau wird tot geborgen. War es wirklich Selbstmord? Und was hat bloß das versunkene Dorf damit zu tun? „Das verrate ich jetzt natürlich nicht“, sagt Michael Wagner. „Aber es wird in jedem Fall spannend.“

### Nicht einfach losschreiben

Michael Wagner ist 52 Jahre alt und wohnt in Frankenberg an der Eder. Eigentlich ist er Ingenieur der Produktionstechnik. Aber schon parallel zum Studium hat er freiberuflich für die Lüdenscheider Nachrichten gearbeitet. Heute ist der gelernte Journalist im PR-Bereich in Allendorf an der Eder tätig – und schreibt nebenher Bücher. Wobei „nebenher“ relativ ist. Michael Wagner investiert einen Großteil seiner Freizeit in seine Werke. Denn einfach losschreiben, das kommt für ihn nicht infrage. Michael Wagner ist eben Vollblutjournalist – und jede Recherche erfolgt akribisch. Auch für seine Romane. Denn die Hand-

### Nächstes Buch geplant

■ „Still ruft der See“ von Michael Wagner, Verlag LV.Buch, ist seit dem 15. Oktober auf dem Markt und im Handel erhältlich. Es ist sein dritter Roman.

■ Der Autor plant bereits sein viertes Buch rund um den Hobby-Ermittler Theo Kettling. Der Roman soll voraussichtlich 2022 erscheinen.

„Ich versuche, meine Romane so zu schreiben, dass das alles wirklich so hätte stattfinden können.“

Michael Wagner, Autor

lungen spielen in den 70er-Jahren. Was war damals anders? Was hat sich an den Örtlichkeiten verändert? Was war gerade modern? Fragen, die der Autor vor Niederschrift seiner Romane klären muss. „Man kann eben nicht einfach loslegen wie bei einem Fantasy- oder Gegenwartsroman“, erklärt er. „Die Daten müssen alle stimmen. Ich versuche, meine Romane so zu schreiben, dass das alles wirklich so hätte stattfinden können.“

Und dafür ist eben viel Recherche notwendig. Nicht nur in Geschichtsbüchern und Archiven – auch die Gegebenheiten vor Ort nimmt Michael Wagner ins Visier. So war er also für seinen neuen Roman „Still ruft der See“ auch in Neu-Listernohl unterwegs. Dort hat er

sich den Ortskern angesehen. In der Geschichte rund um Hobby-Ermittler Theo Kettling findet da nämlich die Trauerfeier der toten Frau statt, um die sich die Handlung dreht. Auch die alte Redaktion der Westfalenpost in der Bahnhofstraße (dort werden Hinweise in den alten Zeitungsbanden gesucht) und der Schiffsanleger Biggedamm kommen vor. „Eine Szene spielt auf dem Schiff“, verrät er. „Da habe ich mir die alten Fahrpläne angesehen, damit mir da kein Fehler unterläuft.“

### Verwunschene Örtlichkeiten

Es ist die Leidenschaft für das Schreiben, die Recherche und das Historische, was Michael Wagner in seinen Romanen verbindet. Genaue gesagt sind es geheimnisvolle Orte, um die sich eine Geschichte ranken, die ihn faszinieren. Angefangen hat alles mit der alten Sprengstofffabrik auf Hagener Stadtgebiet. Bis ins Erwachsenenalter hat er sich gefragt, was das eigentlich für ein Gebäude ist. Und kaum hatte er angefangen zu recherchieren, hatte ihn die Geschichte so sehr gepackt, dass er sie in einem Krimi festhalten wollte – die Basis für seinen Debüt-Roman

(„Lüsch-Mord“, 2016, Bastei Lübbe), der mit bislang rund 8000 verkauften Exemplaren richtig erfolgreich ist. Danach folgte „Im Grab ist noch ein Eckchen frei“ (2019) – und nun eben „Still ruft der See“.

Michael Wagner legt Wert auf Details – eben mit seinem 70er-Jahre-Krimi auch Charakter zu verleihen. Das heißt, neben jede Menge alten und kultigen Autos taucht hier mal das Yps-Heft (Comic-Magazin, Erstausgabe 1975) auf und hier mal ein Florida Boy Orange (Kultgetränk der 70er). Es geht um Unterhaltung, Regionalität – und vor allem um Authentizität. So ist der Hauptprotagonist – Hobby-Ermittler Theo Kettling – alles andere als ein Überflieger. Er ist sogar eher „voll der Anti-Held mit Rücken-erkrankung und keinem Selbstbewusstsein“, wie Michael Wagner es ausdrückt. Aber dafür hat er ein paar Power-Damen an seiner Seite, die ihm bei der Aufklärung des Kriminalfalles helfen – wobei Kommissar Zufall dabei auch nicht ganz unbeteiligt ist.

Eineinhalb Jahre hat Michael Wagner tatsächlich an seinem Roman gearbeitet – wobei das mit Blick auf die nebenberufliche Vorarbeit schon engagiert war. Wenn er nicht zuhause an seinem PC gesessen hat, hat er sich gern in seine Lieblingskneipe Geronimo in Frankenberg zurückgezogen. „Da kann ich hin laufen und da ist es so schön laut“, sagt er. „Ich brauche die Abwechslung zwischen der Stille am Schreibtisch und der Geräuschkulisse in der Kneipe.“

## Spulentopf ist fast ausgeschöpft

Sparkassen-Aktion hilft Vereinen

### Attendorn/Lennestadt/Kirchhundem.

Der Bedarf der Vereine war offenbar groß und der Spulentopf ist fast ausgeschöpft. Die 250.000 Euro, welche die Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem als Soforthilfe für Vereine ausgelobt hat, sind bald aufgebraucht. 340 Vereine haben die Hilfe bisher in Anspruch genommen. Nur für Vereine in Attendorn verbleibt noch ein nennenswerter Betrag. „Ein Riesenerfolg“, meint der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Heinz-Jörg Reichmann.

Am schnellsten waren die Vereine in Lennestadt. Sie haben den für sie vorgesehenen Anteil vollständig abgerufen. Ganze 500 Euro stehen noch für Vereine auf dem Gebiet der Gemeinde Kirchhundem bereit.

Attendornere Vereine dürfen sich besonders freuen, denn dort haben Nachzügler noch bis zum 15. Dezember die Chance, an Fördermittel zu kommen. Voraussetzung: Der Verein muss entweder besonderes Engagement im Zuge der Corona-Pandemie gezeigt haben, oder er ist selbst durch die Infektionsschutzmaßnahmen finanziell unter Druck geraten. In beiden Fällen hilft die Sparkasse im Rahmen ihrer Kampagne „Heimvorteil“. Ausgenommen sind Vereine, die bereits Staatshilfen in Anspruch genommen oder Fördermittel der Sparkasse von mehr als 1000 Euro erhalten haben.

### Noch 40 000 Euro verfügbar

Die Summe der Hilfsmittel in Höhe von 250.000 Euro ergibt sich aus dem Anteil, mit dem die Trägerkommunen an der Sparkasse beteiligt sind. Somit entfallen 125.000 Euro auf die Hansestadt Attendorn, 82.500 Euro auf die Stadt Lennestadt und 42.500 Euro auf die Gemeinde Kirchhundem. Gut 40.000 Euro sind insgesamt noch verfügbar.



Mit der Aktion „Heimvorteil“ unterstützt die Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem die heimischen Vereine mit 250.000 Euro.

FOTO: DAVID HOEVELMANN

## Fördermittel für Selbsthilfegruppen

**Kreis Olpe.** Gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen im Kreis Olpe können in diesem Jahr noch Fördermittel für Selbsthilfeprojekte bei der AOK Nordwest beantragen. „Die Mittel für unsere diesjährige Selbsthilfeförderung wurden bislang noch nicht ausgeschöpft. Auch wenn sich wegen der Corona-Pandemie derzeit nur wenige Selbsthilfegruppen treffen und entsprechende Projekte durchführen können, möchten wir dazu ermuntern, möglichst noch bis zum Jahresende Fördergelder zu beantragen“, rät AOK-Serviceregionsleiter Dirk Schneider.

**i** Informationen zu den Förderanträgen gibt es im Internet unter [aok.de/nw Stichwort 'Selbsthilfe'](http://aok.de/nw Stichwort 'Selbsthilfe'). Weitere Auskunft zu förderfähigen Selbsthilfe-Projekten gibt es bei Sven Dietrich, ☎ 0800/2655-503811.

## Hilfe bei mündlichen Übersetzungen

Sprachmittler unterstützen ehrenamtlich, wo ein offizieller Dolmetscher nicht nötig ist

**Kreis Olpe.** „Deutsche Sprache – schwere Sprache“! Ganz oft machen Schulen und Kindertagesstätten diese Erfahrung bei Gesprächen mit den Eltern neu zugewanderter Kinder oder Behörden im Umgang mit Klienten.

Doch die sprachlichen Hürden sind nicht unüberwindlich: Denn immer dann, wenn Kindertagesstätten, Schulen, Behörden, Institutionen und Wohlfahrtsverbände Unterstützung in Gesprächen mit Menschen benötigen, die die deut-

sche Sprache noch nicht ausreichend beherrschen, können die sogenannten Sprachmittler helfen.

Seit 2015 baut das Kommunale Integrationszentrum (KI) des Kreises Olpe einen Sprachmittlerpool auf. Sprachmittler sind Männer und Frauen mit Migrationshintergrund, die über gute Deutschkenntnisse verfügen und zusätzlich noch fließend eine oder mehrere Sprachen beherrschen. Sie sind gut in die deutsche Gesellschaft integriert und stellen sich jetzt ehrenamtlich

zur Verfügung, um Hindernisse in der Kommunikation mit neu Zugewanderten abzubauen. Das Sprachenspektrum ist riesig: Von Arabisch bis Türkisch, von Chinesisch bis Aserbaidschanisch, von Tigrinisch bis Griechisch, in insgesamt 24 Sprachen können die Sprachmittler übersetzen.

Da Sprachmittler keine offiziellen Dolmetscher sind, dürfen sie bei mündlichen Übersetzungen helfen, aber nicht bei offiziellen Schreiben, beispielsweise von der Polizei oder

vom Gericht. Die Sprachmittler werden über das KI beauftragt: Den Auftraggebern entstehen keine Kosten, denn die Unkostenpauschalen erstattet das KI aus Fördermitteln des Landes NRW.

**i** Wer Unterstützung durch einen Sprachmittler braucht, wendet sich an Daniela Hilchenbach, ☎ 02761/81683, E-Mail: [d.hilchenbach@kreis-olpe.de](mailto:d.hilchenbach@kreis-olpe.de), oder Pune Yahyaei, ☎ 02761/81567, E-Mail: [p.yahyaei@kreis-olpe.de](mailto:p.yahyaei@kreis-olpe.de).